

volkshilfe.

12. NACHT GEGEN ARMUT

ZOË und Mirjam Unger unterstützen Benefizgala

MEHR-WERT

Sozialökonomische Betriebe für Langzeitarbeitslose

SCHULSTARTAKTION

Unterstützung für benachteiligte Kinder

**„NACHT
GEGEN ARMUT“**

Patti Smith begeistert Publikum in Arena

Die *Informationsplattform* des Sozialministeriums



www.infoservice.sozialministerium.at

*Informationen und Orientierungshilfe über die Dienstleistungsangebote
von Organisationen und Einrichtungen im sozialen Bereich in Österreich*



Österreich sozial

Die größte Datensammlung sozialer Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet informiert über:

- Vereine und Verbände
- Selbsthilfegruppen
- Interessenvertretungen
- Wohlfahrtseinrichtungen
- Behörden
- und viele andere mehr



Soziale Dienste

bietet einen Überblick über das bundesweite Angebot an Mobilien Sozialen Diensten, wie z.B. 24-Stunden-Betreuung, Heimhilfe, Hauskranken-
hilfe, Essen auf Rädern und vieles andere mehr.



Alten- und Pflegeheime

stellt Informationen über das umfangreiche Angebot an stationären Altenwohn- und
Pflegeeinrichtungen sowie betreutem Wohnen
in ganz Österreich zur Verfügung.



sozialministerium.at



fb.com/sozialministerium

MITLEBEN STATT ÜBERLEBEN

Noch nie in der Geschichte der Menschheit war Reichtum so ungleich verteilt wie heute. Die Vermögenskonzentration ist so hoch wie unmittelbar vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges. Eine einzige superreiche Person verfügt über so viel Vermögen, wie 59 Millionen Menschen zusammen. 62 Menschen haben so viel, wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Gleichzeitig stirbt alle fünf Sekunden ein Kind an Hunger. Eine Million Menschen sind weltweit unterernährt. 62 Millionen Kinder wachsen im Krieg auf. – Das ist unsere Welt.

Das ist aber auch Europa. Denn die Armut ist auch in Europa angekommen. 18 Millionen Menschen sind europaweit betroffen. Auch in Österreich existiert diese Kluft zwischen Reich und Arm: 10 % der Menschen besitzen 70 % des Gesamtvermögens. 1.185.000 Menschen in Österreich sind armutsgefährdet. Das sind 14,1 % der Bevölkerung. Ein Viertel davon sind Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre. Armut schränkt in zentralen Lebensbereichen ein, grenzt aus und macht krank. Doch Armut hat nicht nur Auswirkungen auf die direkt Betroffenen, sondern auf die gesamte Gesellschaft. Denn je tiefer die Kluft zwischen Arm und Reich, desto unzufriedener sind die Menschen mit der Demokratie, desto weniger vertrauen sie den politischen Institutionen, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung. In ungleichen Gesellschaften herrscht weniger Vertrauen, weniger sozialer Zusammenhalt.

Die steigende Ungerechtigkeit weltweit und auch in Österreich ist durch nichts zu rechtfertigen. Sie muss bekämpft werden. Denn: In Zeiten großer Ungleichheit reagieren Menschen immer nach einem ähnlichen Muster: Der Hass auf Fremde nimmt zu und ebenso zugleich die Sehnsucht nach einfachen Antworten. Die Zahl der Frustrierten und Wütenden steigt, wenn das Aufstiegsversprechen unglaubwürdig wird. Große Ungleichheit führt zu Nationalismus, Fanatismus, Krieg und Terror. RechtspopulistInnen hetzen die Benachteiligten der Gesellschaft gegen die noch Ärmere auf und immer öfter und immer lauter stoßen auch VertreterInnen konservativer Parteien in dasselbe Horn.

Das aktuelle Beispiel dieses populistischen Schauspiels am Rücken der Ärmsten der Armen ist die Debatte um die Kürzung der Mindestsicherung.

838 Euro beträgt die durchschnittliche bedarfsorientierte Mindestsicherung. 838 Euro sind das absolute Minimum für ein menschenwürdiges Leben.

838 Euro – das liegt unter der Armutsgefährdungsschwelle in Österreich. Doch die konservativen Parteien Österreichs unterstellen armutsbetroffenen Menschen pauschal Faulheit. Die Wahrheit ist: Ein großer Teil ist arm – trotz Arbeit! – und bezieht deshalb Mindestsicherung. Der andere Teil bleibt vom Erwerbsleben ausgesperrt. Ausgesperrt – weil den rund 400.000 Arbeitslosen im Mai nicht mehr als 41.000 offene Stellen zur Verfügung standen. Armutsbetroffene Menschen sind nicht faul. Armutsbetroffene sind Menschen, die um ihre Chancen und ihre Rechte betrogen und beraubt werden.

Das Ziel der Mindestsicherung ist die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung. Das wissen auch die ÖsterreicherInnen: Laut unserem aktuellen Sozialbarometer sehen 72 % der ÖsterreicherInnen die Mindestsicherung als wichtige Maßnahme im Kampf gegen Armut. Außerdem sprechen wir von nur 0,7 % des Sozialbudgets, denn nur so viel wird für die Mindestsicherung aufgewendet. Kürzungen bedeuten minimale Einsparungen im Budget – aber maximale Auswirkungen auf die Betroffenen: Kürzungen produzieren Kinderarmut.

Ich habe eine Vision: Kein Kind in Österreich darf zurückgelassen werden. Jedes Kind ist wichtig, jedes Kind ist gleich viel wert. Jeder Mensch ist gleich viel wert. Jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, auf ein Mitleben statt ein bloßes Überleben. Für dieses Mitleben müssen wir kämpfen. Denn für uns ist die Würde des Menschen keine Utopie, sondern Auftrag: Die Würde des Menschen ist nicht verhandelbar.



*Ihr Erich Fenninger
Direktor
Volkshilfe Österreich*



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



INHALT

- 05** **Nacht gegen Armut.**
12. Benefizgala mit Schirmfrau Margit Fischer.
- 09** **Konzert gegen Armut.**
Patti Smith begeisterte BesucherInnen.
- 11** **Romani Zor!**
Erfolgreiche 17. Roma-Dialogplattform.
- 13** **Palliativversorgung.**
Erfolgreiche Fachtagung der Volkshilfe Wien.
- 17** **Mehr-Wert.**
Sozialökonomische Betriebe für Arbeitslose.
- 23** **Schulstartaktion.**
Unterstützung für benachteiligte Kinder.
- 29** **SEED.**
Erfolgreiche Hilfe am Westbalkan.

KURZMELDUNGEN

Buddies for Refugees

60 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gehören dabei einer besonders schutz- und unterstützungsbedürftigen Gruppe an. Das Projekt Buddies for Refugees ermöglicht Patenschaften zwischen engagierten Erwachsenen in Wien und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen unter 18 Jahren, die in sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaften der Volkshilfe Wien untergebracht sind. Alle Infos: www.volkshilfe-wien.at/b4r

„Konzernmacht brechen!“

Das neue Attac-Buch „Konzernmacht brechen!“ zeigt, wer Reichtum und Ressourcen kontrolliert, wie Konzerne politische und gesellschaftliche Prozesse beeinflussen und wie demokratische Handlungsspielräume eingeengt werden. Es verdeutlicht das Ausmaß wirtschaftlicher Machtkonzentration anhand ausgewählter Fallanalysen und bietet einen Überblick über die Gegenstrategien sozialer Bewegungen.



Attac (Hg.): **Konzernmacht brechen!**
Von der Herrschaft des Kapitals zum Guten Leben für Alle. Mandelbaum Verlag 2016, 280 Seiten, 15.00 €, ISBN: 978385476-650-6

■ Volkshilfe Österreich

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

Telefon: 01 402 62 09
www.volkshilfe.at

Volkshilfe im Social Web



www.facebook.com/volkshilfe



www.twitter.com/volkshilfe



www.youtube.com/volkshilfeoesterreich

Impressum

HerausgeberIn: Volkshilfe Österreich
1010 Wien, Auerspergstraße 4
Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Matthias Hütter, Erwin Berger, Erika Bettstein, Melanie Rami

MedieninhaberIn, VerlegerIn, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion: Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at



Rund 700 Gäste folgten der Volkshilfe-Einladung ins Wiener Rathaus

„NACHT GEGEN ARMUT“ DIE BENEFIZGALA

Wiener Rathaus als Bühne für den Kampf gegen Armut in Österreich.

„Die 12. Volkshilfe Nacht gegen Armut setzte erneut ein starkes Zeichen gegen Benachteiligung und Ausgrenzung in Österreich“, zieht Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross Bilanz. „Unser Dank gilt vor allem unserer Schirmfrau Margit Fischer, die sich unermüdlich gemeinsam mit der Volkshilfe für Menschen in Not einsetzt. Zu großem Dank sind wir auch Bürgermeister Michael Häupl, den KünstlerInnen sowie allen SponsorInnen und UnterstützerInnen verpflichtet.“ Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, legte den Schwerpunkt seiner Begrüßungsrede auf das Thema Mindestsicherung und freute sich besonders über den hochkarätigen Besuch: Bundespräsident Heinz Fischer, Sozialminister Alois Stöger, Staatssekretärin Muna Duzdar sowie Alexander Van der Bellen und Doris Schmidauer besuchten die Gala. Stadträtin Sonja Wehsely übernahm als Vertreterin der Stadt Wien die Begrüßung.

Margit Fischer erklärte in ihrer Rede, dass sich dem Kampf gegen Armut niemand entziehen dürfe: „Es ist eine alte Weisheit, dass man die Qualität einer Gesellschaft daran messen kann, wie sie mit den Schwächsten umgeht. Mit der »Volkshilfe-Nacht gegen Armut« haben wir vor zwölf Jahren eine Aktion ins Leben gerufen, die deutlich macht, dass wir das Thema in die Mitte der Gesellschaft stellen müssen, um die Armut in Österreich zu bekämpfen.“

Unterhaltung mit Haltung und prominentes Publikum

Der szenische Ausschnitt aus dem Stück „Ausblick nach oben“, welches in Kooperation mit dem Wiener Volkstheater erarbeitet wurde, sorgte für Unterhaltung mit Tiefgang. Höhepunkt des Abends war der Auftritt von ZOË, der erfolgreichen österreichischen Songcontest-Teilnehmerin: Mit „Loin d’ici“ verzauber-



© APA/Thomas Preiss

Ausschnitt aus dem Stück „Ausblick nach Oben“



© APA/Thomas Preiss

V.l.n.r.: Volkshilfe Österreich-Direktor Erich Fenninger, Margit Fischer, Bundespräsident Heinz Fischer, Dietmar Hoscher (Casinos Austria) und Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross



© APA/Thomas Preiss

ZOË singt ihren Songcontest-Beitrag „Loin d'ici“



Johannes Zinner

Casinos Austria: Charity Casino on Tour



© APA/Thomas Preiss

V.l.n.r.: Eva Glawischnig, Sonja Wehsely, Erich Fenninger, Margit Fischer, Alois Stöger, Heinz Fischer, Barbara Gross, Alexander Van der Bellen, Doris Schmidauer und Muna Duzdar



© Johannes Zinner

Moderatorin Mirjam Unger und Dietmar Hoscher von den Casinos Austria



© APA/Thomas Preiss

Volkshilfe-Kommunikationschef Erwin Berger (Mitte) bei der Benefiz-Verlosung



© Johannes Zinner

Erich Fenninger bei seiner Begrüßungsrede



© Johannes Zinner

Stadträtin Sonja Wehsely bei ihrer Ansprache

te sie das Wiener Rathaus. Mirjam Unger, die bekannte Filmregisseurin und Moderatorin, führte charmant und souverän durch den stimmungsvollen Abend.

Die ORF-Delegation wurde von Peter Resetarits und Sissy Mayerhoffer angeführt. Unter den Gästen auch Lotte Tobisch, Gabriel Lansky und Gerald Ganzger, Nadja Bernhard, Dieter Chmelar, Dolores Schmidinger, Dietmar Hoscher, Lidia Baich, Harry Stojka und viele andere.

Dankeschön!

Viele SponsorInnen, TischkäuferInnen und SpenderInnen tragen zum Erfolg der Gala bei. Unser Dank gilt dem Hauptsponsor, der Casinos Austria AG, sowie den Wiener Städtische Versicherungsverein, REWE International AG, Bank Austria, Ströck, SPWien Klub, ÖBV, Bständig, Lansky, Ganzger + Partner Rechtsanwälte GmbH und media.at.

Hilfe für Menschen in Not in Österreich

Mit dem Reinerlös der „Nacht gegen Armut“ werden Menschen in Österreich, die in akuter Armut leben, unterstützt.



© Johannes Zinner

Barbara Gross bei ihrer Begrüßungsrede



© Johannes Zinner

ZOË und ihre Band bringen den Saal zum Tanzen



© Johannes Zinner

Die Begrüßungsrede Erich Fenningers eröffnete den Gala-Abend

SOCIAL SPIRIT AWARD FÜR MARGIT FISCHER

Für ihr langjähriges soziales Engagement wurde der Volkshilfe-Schirmfrau Margit Fischer der „Social Spirit Award“ verliehen.



V.l.n.r.: Volkshilfe-Schirmfrau Margit Fischer, Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross und Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger bei der Preisverleihung.

Seit 2004 unterstützt Margit Fischer die Volkshilfe Aktion „armut tut weh“. Die gemeinsamen Kampagnen helfen dort, wo das soziale Netz Löcher hat. Schwerpunkte liegen bei der Unterstützung von alleinerziehenden Müttern und Vätern, kinderreichen Familien und chronisch kranken Kindern. Es ist ihr ein besonderes Anliegen, dass Armut alle etwas angeht. Niemand dürfe sich diesem Kampf gegen Armut entziehen.

Außerdem hat sie in einer gemeinsamen Anstrengung mit der Volkshilfe die „Nacht gegen Armut“ ins Leben gerufen. Was vor zwölf Jahren als kleine „Aktion gegen Armut“ begann, ist heute das größte Benefizevent gegen Armut in Österreich.

Für ihr langjähriges soziales Engagement wurde Margit Fischer im Rahmen der Benefizgala 2016 der „Social Spirit Award“ der Volkshilfe verliehen. Sie ist eine würdige erste Preisträgerin, sind sich Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross und Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger, einig: „Danke, liebe Margit Fischer, dass du uns im Kampf gegen Armut bereits seit über zwölf Jahren so tatkräftig unterstützt und damit zeigst, wie wichtig es ist, gegen Ungerechtigkeit und für Solidarität einzutreten.“

Der erste Gratulant Margit Fischers war Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, der in den letzten Jahren stets bei der Nacht gegen Armut zu Gast war. Am 6. Juli lud er VertreterInnen der Volkshilfe und anderer sozialer Organisationen zu einem Abschiedstreffen in die Hofburg. Barbara Gross nutzte den Anlass, um ihren Dank auszusprechen: „Soziales war Heinz Fischer



„Ich bin eine ganz normale Person, die versucht mitzuhelfen & zu überlegen, was die Gesellschaft braucht“, so Margit Fischer in ihrer emotionalen Dankesrede

während seiner Amtszeit als Bundespräsident stets ein besonderes Anliegen. Das wissen wir zu schätzen und dafür sind wir sehr dankbar“. Soziale Verantwortung habe einen Namen: Heinz und Margit Fischer.



Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross und Bundespräsident Dr. Heinz Fischer



Erich Fenninger und Patti Smith kurz vor Beginn des Konzerts



Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross und Dietmar Hoscher, Vorstandsvorsitzender der Casinos Austria

„NACHT GEGEN ARMUT“ KONZERT MIT PATTI SMITH

3.000 BesucherInnen setzten ein lautstarkes Zeichen gegen Armut.

Zum vierten Mal fand heuer im Rahmen der „Volkshilfe Nacht gegen Armut“ ein großes Benefizkonzert in der Wiener Arena statt. Mehr als 3.000 KonzertbesucherInnen ergatterten eines der begehrten Spenden-tickets.

„Godmother of Punk“

Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, freute sich besonders, dass mit der Unterstützung von Nova Music auch in diesem Jahr wieder ein großartiger Act gewonnen werden konnte: „Die »Godmother of Punk« ist bekannt dafür, ihrem Song »People have the power« auch im realen Leben Bedeutung zu geben. Die Welle der Solidarität war während des ganzen Abends spürbar“, so der Direktor. Die großartige Poetin und Musikerin Patti Smith habe für eine



Da steht man gerne Schlange



Mari Lang führte als Moderatorin durch den Abend



Patti Smith rockte den Abend

ganz besondere Stimmung im Publikum gesorgt. „Es ist uns eine besondere Ehre, dass sie uns beim Kampf gegen Armut in Österreich unterstützt hat.“

Armut & Mindestsicherung

Fenninger nutzte die Aufmerksamkeit des Publikums auch, um gegen Kürzungen der Mindestsicherung zu appellieren. Armutsbetroffene seien nicht, wie oft von konservativer Seite unterstellt, faul. Sie würden in unserer Gesellschaft vielmehr ihrer Chancen und Rechte beraubt: die einen seien arm trotz Arbeit, die anderen würden systematisch vom Erwerbsleben ausgeschlossen. Fenninger: „Wir können uns den Superreichtum nicht leisten. Wir dürfen die Armut bekämpfen aber nicht die armen Menschen.“



Dankeschön!

Wir bedanken uns bei Ewald Tatar und seinem Team von Nova Music für die gute Zusammenarbeit und die langjährige Unterstützung. Des Weiteren bedanken wir uns bei Mari Lang, der Moderatorin des Abends.

■ Danke

Mit dem Reinerlös der „Nacht gegen Armut“ hilft die Volkshilfe Menschen in akuten Notsituationen. Vor allem werden allein erziehende Mütter und Väter, kinderreiche Familien sowie kranke und benachteiligte Kinder unterstützt.



THARA ROMANI ZOR!

Roma-Dialogplattform zum 17. Mal erfolgreich abgehalten

Die THARA-Mitarbeiterinnen engagieren sich neben ihrer Haupttätigkeit in der Bildungs- und Berufsberatung auf vielfältige Art und Weise, um stets mit den verschiedenen Roma-Communities und relevanten Stellen in Kontakt zu sein. So ist eine Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Treffen der Roma-Dialogplattform ein fixer Bestandteil dieser Arbeit.

Die Roma Dialogplattform des Bundeskanzleramtes veranstaltet Treffen, zu denen sie VertreterInnen der Roma-Communities, aber auch AkteurInnen aus der Mehrheitsgesellschaft einlädt, um relevante Themen zu präsentieren und zu diskutieren. Sämtliche Protokolle und Unterlagen werden online gestellt, damit möglichst viele Personen, die sich für die Arbeit der nationalen Kontaktstelle interessieren, informieren können (www.bka.gv.at/site/7660/default.aspx).

Integration und Monitoring

Die Dialogplattform, die gemäß Punkt 27 des EU-Rahmens für nationale Strategien zur Integration der Roma bis zum Jahr 2020 ins Leben gerufen wurde, übernimmt ebenfalls die Funktion einer Monitoring-Stelle in Österreich, und berichtet darüber, wie die Integration der Roma und Sinti gefördert und umgesetzt wird. Zuletzt wurden in diesem Jahr sämtliche Projekte, die vom Europäischen Sozialfonds und dem Sozialministerium finanziert werden, vorgestellt. Die verschiedenen ProjektmitarbeiterInnen hatten dabei die Gelegenheit, einander kennenzulernen und sich über die geplanten Aktivitäten auszutauschen.

Vernetzung

„Es ist für uns sehr wichtig und lehrreich, zu erfahren, welche Ansätze und Methoden andere KollegInnen anwenden, um ihre Projekte durchzuführen“, so Gordana Djordjevic, THARA-Bildungs- und Berufsberaterin. Tatsächlich sind die elf jetzt laufenden, über den ESF und das Sozialministerium finanzierten Projekte, die in ganz Österreich implementiert werden, eine deutliche Bereicherung der bisher fast ausschließlich durch Vereine geleisteten Arbeit. „Es wird spannend sein, zu sehen, inwieweit sich unsere Erfahrungen ähneln oder unterscheiden“, erklärt Usnija Buligovic, THARA-Projektleiterin. „Es kann nämlich sein, dass sich die Erfahrungen der KollegInnen stark voneinander unterscheiden, je nachdem, mit welcher Roma-Community sie arbeiten.“

Die elf Projekte haben aber einen Aspekt gemeinsam: Alle sind Kooperationen zwischen Roma und Nicht-Roma. Diese Tatsache ermöglicht es vielen Roma/Romnija mitzuarbeiten und wesentliche Erfahrungen in der Projektarbeit zu machen. „Diese direkte Mitar-



© BKA/Christopher Dunker

Nach den Input-Präsentationen schlossen sich die TeilnehmerInnen zu kleinen Arbeitsgruppen zusammen, um zu diskutieren, welche Maßnahmen gebraucht werden, um vorhandene Maßnahmen mit Roma-Communities besser zu vernetzen

beit in anspruchsvollen Projekten wird für viele Roma und Romnija eine der wertvollsten Erfahrungen ihres Lebens sein und wird mit der Zeit dazu führen, den Pool an Roma/Romnija MitarbeiterInnen zu erweitern,“ so Buligovic. „Das ist wirkliches Empowerment und daher zu begrüßen und zu unterstützen.“

Information und Zielgruppe

Die 17. Roma Dialogplattform widmete sich den Themen Gewalt in der Familie, häusliche Gewalt und Zwangsheirat. Die Veranstaltung zielte darauf ab, über bestehende Maßnahmen zu informieren und der Frage nachzugehen, ob dabei die Zielgruppe der Romnija erreichen wird oder nicht. Dabei musste im Dialog festgestellt werden, dass die Inanspruchnahme bestehender Maßnahmen durch Romnija wahrscheinlich bereits stattfindet, viele ProjektmitarbeiterInnen aber nicht wissen und nicht feststellen können, ob die Klientinnen, die zu ihnen kommen, Romnija sind oder nicht. Im Laufe der Veranstaltung wurde allen TeilnehmerInnen klar, dass besondere Anstrengungen unternommen werden müssen, um sicherzustellen, dass das Wissen um bestehende Maßnahmen in den Roma-Communities besser verbreitet wird und dass eine breit angelegte, mehrsprachige Informationskampagne, die darüber informieren sollte, was genau unter Gewalt zu verstehen sei, als Beginn jeglicher Aufklärungsarbeit wichtig wäre.



Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Sozialministeriums finanziert.



20 JAHRE FAWOS

Wien bietet in den verschiedensten – auch schwierigen – Lebenslagen Hilfe und Beratung. Bei drohendem Wohnungsverlust stehen die MitarbeiterInnen von FAWOS, einer Einrichtung der Volkshilfe Wien im Auftrag der Stadt Wien, mit Rat und Tat zur Seite.

Am 25. Mai 2016 beging die Fachstelle für Wohnungssicherung ihre 20-Jahr-Feier. Abteilungsleiterin DSAin Renate U. Kitzman durfte sich über viel Anerkennung – u. a. von Gesundheits- und Sozialstadträtin Mag.a Sonja Wehsely, MA40-Leiterin Mag.a Ulrike Löschl, DSA Peter Stanzl, MAS (Leiter der Gruppe Sozialplanung der MA24) und Volkshilfe Wien Geschäftsführer Ing. Otto Knapp, MSc – freuen.

Bei FAWOS erhalten BewohnerInnen von Privat-, Genossenschafts- und fremdverwalteten Gemeindewohnungen in Wien, die vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sind, Beratung und Unterstützung. Drohender Obdachlosigkeit wird dadurch präventiv entgegengewirkt. www.volkshilfe-wien.at/fawos



Große Anerkennung für die Leistungen der Fachstelle: FAWOS-Leiterin DSAin Renate U. Kitzman, Stadträtin Mag.a Sonja Wehsely und DSA Johannes Schuster-Gundacker (v. l.)

SEXARBEIT IM FOKUS



Die Leiterin der Volkshilfe Wien-Einrichtung SOPHIE, Mag.a Eva van Rahden

In Wien fand im April die von der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) veranstaltete zweitägige Fachtagung „SEXabNORM – Die alten und neuen Grenzen der Lust“ statt. Den Abschluss der Tagung bildete ein Talk zu Sexarbeit, der Fragen nach den Rahmenbedingungen, der aktuellen Gesetzeslage und deren Auswirkung auf die SexarbeiterInnen thematisierte.

Am Podium diskutierten die Leiterin der Volkshilfe Wien Einrichtung SOPHIE, Mag.a Eva van Rahden, mit Soziologin Dr.in Helga Amesberger, Dr. Helmut Graupner (ÖGS), die Vize-Präsidentin von Amnesty

International Österreich, Eva Maria Burger, Christine Nagl von der Beratungsstelle PIA-Salzburg und einem ehemaligen Sexarbeiter. Moderiert wurde der Talk von Mag. Johannes Wahala.

Im Rahmen der Diskussion berichtete van Rahden über die Arbeit von SOPHIE in Wien und Niederösterreich: 2015 wurden erstmals mehr als 1.000 Frauen in lebenspraktischen, steuerlichen und rechtlichen Fragen rund um die Sexarbeit sowie zum Berufsumstieg beraten und unterstützt.

<http://de.sophie.or.at/>



Beim Talk: Dr.in Helga Amesberger, Dr. Helmut Graupner, Mag.a Eva van Rahden, Mag. Johannes Wahala, Eva Maria Burger und Christine Nagl (v. l.)



Thematisierten ethische Fragen: VHW-Geschäftsführer Ing. Otto Knapp, MSc, Dr.in Maria Kletecka-Pulker, Prof. Dr. Andres Heller, Dr.in Doris Pfabigan, Dr. Patrick Schuchter sowie Dr. Erich Lehner (v. l.)

ÜBER ETHIK IN DER PALLIATIVVERSORGUNG

„In der Palliativversorgung treten vielfältige – vor allem auch ethische – Fragen auf, die nie einheitlich zu beantworten sind. Es gilt daher, Wissen zu vermitteln, das geeignete Umfeld für die Pflegekräfte zu gestalten und sie so zu unterstützen, dass sie im individuellen Fall die bestmöglichen Lösungen im Sinne der KlientInnen finden können.“ Mit diesen Worten leitete Geschäftsführer Ing. Otto Knapp, MSc, die zweite Fachtagung Palliative Care der Volkshilfe Wien am 12. Mai 2016 ein.

Auf Einladung von BVin Hermine Moospointner fand die von Sozialarbeiterin Mag.a (FH) Mischa Bahringer organisierte Veranstaltung in der Bezirksvorstehung Favoriten statt. Gekommen waren mehr als 130 MitarbeiterInnen aus dem Volkshilfe Wien Bereich Pflege und Betreuung, aber auch interessierte Gäste wie Mag.a Eva Maria Luger, Geschäftsführerin des Dachverbandes Wiener Sozialeinrichtungen.

Prof. Dr. Andreas Heller (Bild unten) und Dr. Erich Lehner von der IFF-Fakultät des Instituts für Palliative Care und Organisationsethik, Dr.in Doris Pfabigan (Gesundheit Österreich GmbH), Dr.in Maria Kletecka-Pulker (Institut für Ethik und Recht in der Medizin) und Dr. Patrick Schuchter (IFF) referierten über die unterschiedlichen ethischen, rechtlichen und praktischen Problemstellungen, die im Zusammenhang mit der Versorgung sterbender Menschen auftreten können. Rund um die zentrale Frage, wie ein gutes Leben bis zuletzt zu Hause ermöglicht werden kann, war auch in den folgenden Workshops und Gesprächsrunden viel von Respekt und Berücksichtigung der Wünsche der KlientInnen, von Wahrung der Selbstbestimmung und Würde die Rede. Parallel zur Palliative Care Ausbildung wurden bei der Volkshilfe Wien auch interne Strukturen geschaffen, um die MitarbeiterInnen bestmöglich für diese herausfordernde Aufgabe zu befähigen.

LIONS SAMMELTEN LEBENSMITTEL

Ein Herz für sozial benachteiligte Menschen zeigten ehrenamtliche „Löwen“ des Lions Club Wien St. Stephan bei einer Lebensmittelsammelaktion vor dem Merkur Markt Riverside am 2. April 2016. Gespendet wurden 39 Kartons voller Lebensmittel, die den BewohnerInnen des sozial betreuten Wohnhauses Liesing der Volkshilfe Wien unter Leitung von DSAin Sabine Rauscher zugute kommen.

Dankeschön!



DSAIN Sabine Rauscher (l.) bedankte sich bei den Ehrenamtlichen des Lions Club St. Stephan für die Sammelaktion



Sozialminister Alois Stöger (Mitte) informierte sich bei der Messe #YoungVolunteers bei Landesgeschäftsführer DSA Walter Kiss (l.) und Ehrenamtsbeauftragtem Johannes Stephan über die Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit für junge Menschen bei der Volkshilfe Wien

NEUE ANGEBOTE FÜR FREIWILLIGE

Am 11. und 12. April 2016 fand im Rahmen der Wiener Freiwilligenmesse zum ersten Mal eine Messe für junge Menschen statt, die sich für ehrenamtliches Engagement interessieren. Die #YoungVolunteers fand in der Wirtschaftsuniversität Wien statt, mehr als 80 AusstellerInnen präsentierten dabei ihre Angebote.

Landesgeschäftsführer DSA Walter Kiss und Ehrenamtsbeauftragter Johannes Stephan freuten sich über mehr als 100 BesucherInnen am Stand der Volkshilfe Wien. 27 junge Menschen interessierten sich konkret für eine freiwillige Mitarbeit – sie wurden für den 10. Mai 2016 zu einem Info-Abend eingeladen, bei dem sie im Detail über die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements bei der Volkshilfe Wien informiert wurden.

Zahlreiche HelferInnen haben in den letzten Monaten tatkräftig in den Flüchtlingsnotquartieren der Volkshilfe Wien mitgearbeitet. Knapp 100 davon folgten der Einladung zum „Workshop für Ehrenamtliche“ am 9. März 2016 im Wiener Schützenhaus am Donaukanal. Ziele des Workshops waren der Erfahrungsaustausch und die Diskussion von Anregungen, wie die Zusammenarbeit noch besser gestaltet werden kann.

Weitere Infos bei Johannes Stephan
Tel.: 01 / 360 64–882
E-Mail: ehrenamt@volkshilfe-wien.at
www.volkshilfe-wien.at/ehrenamt

NEUE MIMI-GESUNDHEITSLOTSINNEN GESCHULT

Im Rahmen des Projekts „MiMi – Interkulturelle GesundheitslotsInnen Wien“ wurde von März bis Mai 2016 eine weitere Gruppe engagierter MigrantInnen und anerkannter Flüchtlinge zu GesundheitslotsInnen geschult. Ihr dabei erworbenes Wissen über das österreichische Gesundheitssystem und diverse Gesundheitsthemen werden sie künftig muttersprachlich und kultursensibel an ihre Communities weitergeben.

Der sprachliche Schwerpunkt lag diesmal auf Arabisch und Persisch, da hier derzeit ein sehr großer Bedarf an muttersprachlicher Information besteht. Auch die 2015 erfolgreich entwickelte Zusatzschulung „Kindergesundheit“ ist in die zweite Runde gegangen: Weitere zwölf LotsInnen haben die Schulung abgeschlossen.

Das Gesundheitsprogramm „MiMi – Mit Migranten für Migranten“ wurde 2003 von der Abteilung Integration & Interkulturarbeit (INKA) der Volkshilfe Wien



Die frisch gebackenen „MiMi-GesundheitslotsInnen“ werden ihr Wissen über Gesundheitsthemen künftig in eigenen Veranstaltungen an ihre Landsleute in Wien weitergeben

implementiert. In Österreich wird das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres sowie von den Gebietskrankenkassen Wien und Oberösterreich gefördert.

Weitere Informationen bei MiMi-Projektleiterin Mag.^a Barbara Kuss,
E-Mail: barbara.kuss@volkshilfe-wien.at



STAATLICH BEFUGTER UND BEEIDETER
ZIVILINGENIEUR FÜR TECHNISCHE PHYSIK

MAG. WOLFGANG HEBENSTREIT
RAUM- UND BAUAKUSTIK – LÄRMSCHUTZ – BAUPHYSIK

A-1140 WIEN, WIESENWEG-STEINBACHTAL 13
TELEFON 01/789 10 16 • TELEFAX 01/789 56 44
e-mail: mag.hebenstreit@aon.at • UID-Nr.: ATU 20370300

Ihre Agentur wenn's um **Drucksorten** geht.
Preiswert und kompetent!

Oberberg 128, A-8151 Hitzendorf | **Filiale:** Römerstraße 8, A-4800 Altnang-Puchheim
+43 (0)7674.62900.0 | office@diemedienmacher.co.at | www.diemedienmacher.co.at



Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke GmbH

A-1060 Wien, Nelkengasse 6/6 Telefon: +43 (0) 1 587 35 98 oder 99 Fax: +43 (0) 1 587 35 98/26 office@gwsg.at



ZUSAMMENHALT IST UNSERE STÄRKE.

Wir sorgen täglich für den Zusammenhalt in unserem Land. Über 200 verschiedene Berufsgruppen arbeiten für die Menschen in Österreich. Und verdienen dafür auch eine starke Interessenvertretung auf ihrer Seite.

Mehr Infos unter younion.at oder +43 (0) 31316/8300

younion
Die Daseinsgewerkschaft



Mehr Technologie für Verwöhnte!

Seit Jahren investiert Berger massiv in die Zukunft und setzt seinen Wachstumskurs vor allem im hochwertigen Katalog- und Magazindruck fort. Kontaktieren Sie uns und erfahren Sie mehr!



Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Horn | +43 (0) 2982 4161 - 0
Wien | +43 (0) 1 31335 - 0
Vertretungen:
OÖ | Tirol | Stmk.

www.berger.at

Pre-Press | Digitaldruck | Bogenoffsetdruck | Rollenoffsetdruck | Industrielle Buchbinderei



Die Gäste bei der Eröffnung des Mehr-Wert-Shops im 22. Bezirk waren sich einig, dass die Integration benachteiligter Menschen in den Arbeitsmarkt des Zusammenspiels von Wirtschaft, Politik und arbeitsmarktpolitischen TrägerInnen bedarf

SECOND-HAND MIT MEHR-WERT

Der Weg aus der Langzeitarbeitslosigkeit ist oft steinig, hart und mit sehr vielen Hürden verbunden. Sei es aus gesundheitlichen Gründen oder aus lebensverändernden Situationen heraus – Arbeitslosigkeit kann jeden treffen. Genau da unterstützen die Volkshilfe Sozialökonomischen Betriebe (SÖB): Langzeitarbeitslosen Menschen wird Beschäftigung und eine anschließende Vermittlung sowie Integration in den ersten Arbeitsmarkt geboten.

Dafür werden die sogenannten Mehr-Wert-Shops betrieben. Bei der Eröffnung des bereits achten Shops in der Obachgasse 6 im 22. Bezirk in Wien tauschten AMS Wien-Chefin Petra Draxl, Nunu Kaller von Greenpeace, Camillo Stepanek, Geschäftsführer der Teppichreinigung Stepanek sowie Volkshilfe

Beschäftigung Vorstand Walter Kiss ihre Gedanken zum Thema Mehr-Wert aus sozial-ökonomischer und ökologischer Sicht aus.

„Der Volkshilfe Beschäftigung ist durch ihren Fokus auf die berufliche Integration benachteiligter Menschen die enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen besonders wichtig“, erklärte Kiss: „In Kooperationen, wie z. B. mit der Teppichreinigung Stepanek, zeigt sich der Erfolg dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Das Training in unseren Shops, aber auch bei anderen Arbeitsprojekten der Volkshilfe SÖB, ermöglicht einen gelungenen Übergang in die Arbeitswelt für Menschen, die ohne uns nur schwer einen erfolgreichen Wiedereinstieg schaffen würden.“



Klicken Sie hier!

Wir sind on- wie auch offline für Sie da. Besuchen Sie unseren neuen Unternehmensblog und erhalten Sie zusätzliche Einblicke in den Alltag eines börsennotierten Immobilienunternehmens: blog.simmoag.at



www.simmoag.at



Verschenken statt verschwenden!

Nurgeschenkt ist eine Plattform, um gebrauchten Gegenständen einen neuen Sinn zu geben und sich gegenseitig weiterzuhelfen.

... völlig kostenlos!

nurgeschenkt.at



Normison Ohrenspray



Schwimmen und Tauchen – egal ob in Schwimmbad, See oder Meer – spült Wasser in Ihre Ohren. Normison entfernt dieses Wasser rasch aus den Ohren, trocknet die Hautoberfläche und vermeidet somit mögliche Entzündungen des äußeren Gehörganges. Normison hilft, den natürlichen Säureschutzmantel der Haut wieder herzustellen.

Enthaltenes Dexpanthenol pflegt und schützt die Haut zusätzlich.

Anwendungsgebiete:

Zur Vorbeugung von Entzündungen im äußeren Gehörgang nach häufigem oder länger dauerndem Aufenthalt im Wasser. Daher empfohlen nach dem Baden, Duschen, Schwimmen und Tauchen. Für Erwachsene und Kinder ab 3 Jahren.

www.sigmapharm.at



BERÜHRENDER MOMENT IM VOLKSTHEATER



Das Wiener Volkstheater-Publikum begrüßte Flüchtlinge mit einem herzlichen Applaus

Danke an das Wiener Volkstheater, das 100 Flüchtlinge aus VHW-Einrichtungen zu einer Vorstellung des Puppen-Schauspiels „Das Missverständnis“ von Albert Camus einlud. Nach der Begrüßung durch die Künstlerische Direktorin Anna Badora, gebürtige Polin, wurden das Stück und die Puppen erklärt. Im Zuschauerraum wurden die Flüchtlinge vom Wiener Publikum mit einem herzlichen Applaus begrüßt – ein berührender Moment. „Das Stück, das auch unsere Thematik widerspiegelt, war so ergreifend, dass ich weinen musste“, beschrieb ein Flüchtling seine Eindrücke. Nach der Vorstellung wurde bei einem Get-Together mit den SchauspielerInnen noch viel darüber geredet.

FRÜH- JAHRSPUTZ MIT DER MA48

Mit großer Tatkraft halfen Flüchtlinge in der Betreuung durch die Volkshilfe Wien am 21. April 2016 bei der Putzaktion der MA48, „Rein in den Frühling“, mit. Gemeinsam mit SchülerInnen und freiwilligen HelferInnen wurde die Park- und Sportanlage in der Nähe des Flüchtlingsquartiers Polgarstraße auf Vordermann gebracht. Das imponierte den BewohnerInnen der angrenzenden Wohnanlage, die von ihren Balkonen den Frühjahrsputz beobachteten. Da ergab sich auch das eine oder andere freundliche Gespräch.



Flüchtlinge halfen bei der Aktion „Rein in den Frühling“ mit



SCHMACK- HAFTES DUELL

Regelmäßig kochen Karlheinz und Maria ehrenamtlich im Flüchtlingsquartier der Volkshilfe Wien. Inzwischen ist ein richtiges „Koch-Duell“ entstanden, an dem Flüchtlinge, MitarbeiterInnen der Sozialversicherungsanstalt und Ehrenamtliche mitwirken. Schwere Frage: Schmeckt Gulasch oder syrisches „Halawet el Jibn“ besser?

Kochduell: Den Flüchtlingskindern macht das gemeinsame Kochen viel Spaß

ERFOLGSGESCHICHTEN AUS DER STEIERMARK

Im Rahmen der ERVolkshilfe-Tour trafen Philipp Sonderegger (NGO-Berater) und Melanie Rami (Volkshilfe Österreich-Mitarbeiterin) auf viele VolkshelferInnen, die die Volkshilfe zur ERVolkshilfe machen. In der vorliegenden Ausgabe des Volkshilfe-Magazins plaudern Anneliese Strohhäusl und Aloisia Mettinger aus dem Nähkästchen.

DEMENZ UND DEPRESSION

Anneliese Strohhäusl leitet die Mobilen Dienste in Bruck an der Mur. Auch bei dementen KundInnen baut ihr Team solides Vertrauen auf, um die notwendigen Hilfestellungen anbieten zu können.



Wir haben eine Kundin; Frau Gertrude. Da hat es geheißen, sie sei dement und sie hatte auch alle Anzeichen nach außen hin. Die Kundin hat jede Woche im Büro angerufen, „wo ist meine E-Card“. Zuerst muss man eine MitarbeiterIn finden, wo der Draht so passt, dass die Kundin aufmacht. Das hat geklappt und die Diplomierte Schwester, die zu Beginn einmal wöchentlich hingegangen ist, um die Tabletten einzuteilen, hat den Verdacht geäußert, da könnte zusätzlich eine Depression im Spiel sein. Irgendwann wurde sie dann von einem Facharzt untersucht. Der hat dann für alle überraschend diagnostiziert, dass sie gar keine Demenz hat.

Die Heimhilfe geht jetzt zwei mal wöchentlich hin und macht mit ihr Gedächtnistraining. Die Frau blüht auf, die haben Spaß. Die kann sich plötzlich an Sachen erinnern. Seither kriege ich nie mehr einen Anruf wegen der E-Card. Nie mehr.

Wir müssen uns das Vertrauen erarbeiten. Oft muss man zuerst einen Draht aufbauen, dass die Kundin

aufmacht. Im mobilen Dienst sind wir die Gäste und haben die Bedingungen dort zu akzeptieren, ob es uns gefällt oder nicht. Der Wille der Kundin zählt. Außer es ist Gefahr im Verzug. Und das haben auch die Angehörigen zu akzeptieren. Da sind wir auch manchmal Puffer.

Man erlebt auch im mobilen Bereich Dinge, die gibt's im Stationären nicht. Eine Kollegin hat mir erzählt von einem Bergbauern, der jetzt schon über 90 Jahre alt ist. Der bewirtschaftet mit seiner Frau den Hof und der akzeptiert gerade mal einen Verbandswechsel. „Des kost' ja alles was“. Aber er liebt es, wenn die Mobilen kommen. Der Nachbar bringt die KollegInnen mit dem Traktor im Winter zum Hof, weil normale PKWs da nicht mehr hinkommen.

Und letztes Mal sagt er: „Die Kuh finde ich schon einen ganzen Tag nicht.“ Die Kuh sei weg. Die Dinge nehmen ihren Lauf und die Kollegin geht ins Badezimmer das Wasser fürs Fußbad holen. Steht die Kuh im Badezimmer.

MILLIMETER-ARBEIT

Aloisia Mettinger aus dem Serviceteam des Seniorenzentrums Eggenberg erinnert sich an eine Bewohnerin, die es beim Besteck-Aufdecken sehr genau genommen hat.

Wir haben eine Bewohnerin gehabt, die aus der Gastronomie gekommen ist. Ihr Name war Frau P. Sie hat irrsinnig viel im Speisesaal mitgeholfen. Wir schauen darauf, dass BewohnerInnen das, was sie einmal gemacht haben, auch hier einsetzen können. Für sie war es auch eine Aufgabe. Sie hat gemerkt, dass sie etwas geben kann.

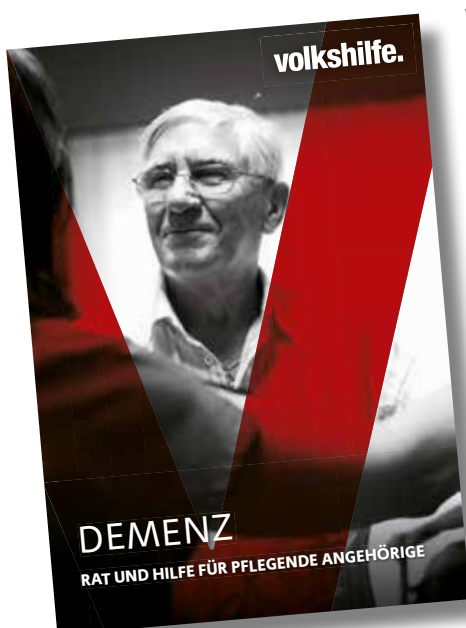
Frau P. hat den Speisesaal gedeckt. Aber exakt, fast Millimeter-Arbeit. Wehe der Löffel ist ein bisschen schief gelegen. Die hat das ausgemessen und die Finger hingehalten, um die richtige Position zu finden.

Wenn wir schon einmal anfangen mussten und sie erst später gekommen ist, war sie ganz beleidigt. Denn das ist ihre Arbeit, das brauchen wir nicht machen. Total lieb. Für uns war es auch eine Unterstützung. Sehr sogar. Jetzt ist sie in einem anderen Haus, weil ihre Familie aus der Steiermark weg gezogen ist. Ich muss immer wieder an sie denken.



2 RATGEBER: DEMENZ & PFLEGE

Volkshilfe-Broschüren auf den neuesten Stand gebracht



Wir haben zwei erfolgreiche Volkshilfe-Ratgeber für pflegende Angehörige aktualisiert und neu herausgegeben.

Der 60 Seiten starke Ratgeber **„Demenz. Rat und Hilfe für pflegende Angehörige“** hält reichliche Informationen zum Thema Demenz parat: Krankheitsverlauf, Demenzformen und die Ursachen werden ebenso erläutert wie der richtige Umgang mit der Krankheit.

Die Broschüre **„Zu Hause pflegen. Rat und Hilfe für pflegende Angehörige“** enthält Tipps und Ratschläge für den Alltag. Das Ziel ist es, pflegende Angehörige zu entlasten und zu unterstützen, denn umfassende Informationen sind ein erster Schritt in die richtige Richtung.



Beide Broschüren können Sie gratis bei uns bestellen (bis zu fünf Stück, unter der Tel. 01/402 62 09) und es gibt sie auch als Gratis-Download unter www.volkshilfe.at/broschueren

LUISE

Jetzt bewerben für den Österreichischen Pflege- und Betreuungspreis 2016!

Wer wird dieses Jahr die „Luise“ mit nach Hause nehmen? Mit dem Österreichischen Pflege- und Betreuungspreis, benannt nach der ersten Volkshilfe-Präsidentin Luise Renner, rückt die Volkshilfe auch dieses Jahr wieder das Thema Pflege in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit.

„Die steigende Zahl der TeilnehmerInnen und der große Zustrom zur Veranstaltung zeigen, dass das Thema einen Nerv trifft. Pflege und Betreuung passiert oft still und leise in den eigenen vier Wänden – wir rücken diese besonders herausfordernde Aufgabe ins Rampenlicht“, so Barbara Gross, die Präsidentin der Volkshilfe Österreich.

Der Österreichische Pflege- und Betreuungspreis wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gefördert und von der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger und dem Pflegenetz unterstützt. Die Preisverleihung findet am 3. November 2016 statt. **Wir danken dem Sponsor Novartis.**



Die PreisträgerInnen 2015

Die vier Kategorien sind

- Pflegende Angehörige
- Ehrenamtliche HelferInnen
- Pflegende Jugendliche und Kinder
- ArbeitgeberInnen, die im Bereich Pflege & Betreuung Verantwortung übernehmen

So einfach geht die Bewerbung

Füllen Sie den Online-Bewerbungsbogen auf **www.pflegepreis.at** aus oder schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen per Post und schon sind Sie dabei. Die GewinnerInnen werden von einer Fachjury ermittelt. Fragen beantworten wir Ihnen gerne unter der Tel. 01 / 402 62 08.

DEMENZ GEHT UNS ALLE AN!

Wir unterstützen Betroffene mit unserem Demenzhilfe-Fonds



Der Bedarf an Unterstützung für Betroffene und ihre Angehörigen ist durch die besonderen Herausforderungen, die Demenzerkrankungen mit sich bringen, groß. Finanziell und sozial benachteiligte Menschen können sich die oft notwendige Unterstützung und

Beratung aber nicht leisten. In solchen Fällen unterstützt die Volkshilfe mit Geldern aus dem **Fonds Demenzhilfe Österreich.**

In den vergangenen vier Jahren wurden 544 Ansuchen für Einzelfall-Unterstützungen mit einem durchschnittlichen Betrag von rund 331,- Euro durch den Fonds Demenzhilfe Österreich gefördert. Sie möchten ebenfalls um Unterstützung aus dem Fonds Demenzhilfe Österreich ansuchen? Gerne klären wir Sie über die Förderrichtlinien auf und stellen Ihnen das Antragsformular zu:

Weitere Informationen

Volkshilfe Österreich
Tel: 01 / 4026209
E-Mail: office@volkshilfe.at
www.demenz-hilfe.at/fonds
www.volkshilfe.at/demenzhilfe

VOLKSHILFE SCHULSTARTAKTION 2016

Volkshilfe und LIBRO unterstützen benachteiligte Kinder und ihre Familien zum Schulstart mit Warengutscheinen im Wert von 60.000 Euro



Momentan genießen die SchülerInnen ihre wohlverdienten Ferien, aber der nächste Schulstart kommt bestimmt. Eine passende Grundausstattung an Schulartikeln ist wichtig für einen erfolgreichen Start in den Schulalltag, weiß auch Erich Fenninger, der Direktor der Volkshilfe Österreich: „Für viele Familien stellt der kostspielige Schuleinkauf eine Belastung für das Familienbudget dar. Deshalb greifen wir auch heuer genau diesen Familien mit der Volkshilfe Schulstartaktion unter die Arme.“

Gemeinsam mit LIBRO initiiert die Volkshilfe die Schulstartaktion. Dabei werden 60.000 Euro in Form von Gutscheinen an benachteiligte Familien ausgegeben. So werden Familien mit schulpflichtigen Kindern unterstützt, deren Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle von 1.161 Euro pro Monat liegt. „Diese Aktion ist nur Dank der Hilfe zahlreicher SpenderInnen und unserem Partner LIBRO möglich“, bedankt sich Fenninger.

Auch heuer unterstützt Thomas Brezina die Schulstartaktion und stellt sich somit in den Dienst der guten Sache.

■ Das Wichtigste in Kürze

Wie erfolgt die Ausgabe der LIBRO-Gutscheine?

Mitte August fällt der offizielle Startschuss der Schulstartaktion mit Thomas Brezina in Wien, danach sind alle Details zur Ausgabe online abrufbar. Durch das flächendeckende Netz der Volkshilfe Landesorganisationen wird die Aktion österreichweit durchgeführt.

Wie kann ich helfen?

Die Volkshilfe sammelt Spenden für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in Österreich. Wenn Kinder in Armut aufwachsen müssen, sind sie gezwungen, mit Entbehrungen zu leben. Helfen Sie uns helfen! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Spendenkonto:

BIC: OPSKATWW

IBAN: 77 6000 0000 0174 0400

Kennwort: „Schulstart“

Online Spenden:

www.volkshilfe.at/onlinespenden

Alle Infos: www.volkshilfe.at/schulstartaktion

Für einen Vollzeitarbeitsplatz sollte niemand weniger als 1.700 Euro brutto als Mindestlohn verdienen.



Quelle: SORA Institute for Social Research and Consulting im Auftrag der Volkshilfe Österreich; www.volkshilfe.at/sozialbarometer

ARBEITSLOSIGKEIT & ARMUT SIND SKANDAL DER GEGENWART

Volkshilfe-Sozialbarometer zeigt: ÖsterreicherInnen fordern Mindestlohn, Gleichstellung von Frauen am Arbeitsmarkt und flächendeckenden Deutsch-Unterricht für AsylwerberInnen.

Über 400.000 Menschen in Österreich waren im Mai 2016 arbeitslos. Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich: „Ein Trend, der sich seit Jahren fortsetzt. Einen Arbeitsplatz zu finden wird immer schwieriger. Das zeigt auch die durchschnittliche Vormerkdauer. Diese liege mittlerweile bei 193 Tagen und bedeute somit ein Plus von 38 Tagen gegenüber dem Vorjahr, so der Direktor. „Besonders bedenklich ist, dass immer mehr Menschen in dieser Situation bleiben. Im Mai 2015 waren mit 120.897 Personen fast doppelt so viele als langzeitbeschäftigungslos gemeldet wie noch vor drei Jahren. An diese Zahlen dürfen wir uns nicht gewöhnen“, sagt Fenninger, der die Ergebnisse des neuesten Volkshilfe-Sozialbarometers zu den Themen Arbeitsmarkt und Verteilung präsentierte.

Gender Pay Gap in Österreich einer der höchsten in der EU

Frauen verdienen in Österreich durchschnittlich 82 % des Männereinkommens, noch größer ist der Unterschied bei den Teilzeitbeschäftigten. „Mit Berücksichtigung von Faktoren wie der Dauer des Arbeitsverhältnisses, Branche, Stundenausmaß, Art des

Arbeitsverhältnisses, Unternehmensgröße, Beruf, Ausbildung, Alter und Region können Teile des Gender Pay Gaps erklärt werden. Der Großteil der Schlechterstellung von Frauen ist jedoch nicht durch Faktoren wie Branche oder individuelle Erwerbsbiographien erklärbar“, sagt Fenninger. Der Volkshilfe-Sozialbarometer zeigt, dass die ÖsterreicherInnen die Benachteiligungen wahrnehmen: Nahezu acht von zehn Befragten (79 %) geben an, dass Frauen nach wie vor am Arbeitsmarkt benachteiligt sind.

Arbeitslosigkeit und schlecht bezahlte Jobs sind die Verursacher von Armut

Mit 909,50 Euro pro Monat liegt das durchschnittliche Arbeitslosengeld weit unter der Armutsgefährdungsschwelle von 1.161 Euro im Monat. „Das zeigt klar: Längere Arbeitslosigkeit und Armut gehen Hand in Hand“, sagt der Direktor. Außerdem werde die Situation auch für jene, die Arbeit finden, immer schwieriger. Bereits 297.000 Menschen verdienen trotz Erwerbstätigkeit unter 1.161 Euro im Monat und leben somit unter der von der EU definierten Armutsgefährdungsschwelle. „Das liegt zum Großteil daran, dass

Sehr hohe Einkommen sollten in Zukunft einen höheren Beitrag zum Steueraufkommen leisten.



Quelle: SORA Institute for Social Research and Consulting
im Auftrag der Volkshilfe Österreich;
www.volkshilfe.at/sozialbarometer

am österreichischen Arbeitsmarkt ein klarer Anstieg atypischer Beschäftigungsverhältnisse zu verzeichnen ist. Branchenmindestlöhne von 1.700 Euro bei Vollzeitbeschäftigung wären ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung von Armut und prekärer Beschäftigung“, so Fenninger. Arbeit müsse fair entlohnt werden, meint auch die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung. 86 % der Befragten sind der Meinung, dass niemand mit einem Vollzeitarbeitsplatz weniger als 1.700 Euro brutto verdienen soll.

ÖsterreicherInnen fordern höheren Beitrag von SpitzenverdienerInnen

„Auch die Unterschiede in den Einkommen sind alarmierend“, sagt Fenninger. Das unterste Einkommensdrittel der österreichischen Haushalte verfügt über nur 12 % des Einkommens in Österreich. Auf das oberste Drittel entfallen hingegen 60 % des Einkommens, ihr Anteil an Abgaben liegt aber bei nur 45 %. „Untere und mittlere Einkommen sind stärker belastet durch Sozialabgaben. Außerdem haben sie keinen Zugang zu bestimmten Einkommensarten wie Einkünfte aus Miete und Verpachtung oder aus Zinsen und Dividenden. Um der Ungleichverteilung entgegenzuwirken, ist es an der Zeit, die Verteilung von Belastungen neu zu denken und vor allem den Beitrag der SpitzenverdienerInnen gerechter zu gestalten“, so der Direktor. Die Ergebnisse des Volkshilfe-Sozialbarometers geben ihm Recht: Drei Viertel der Befragten stimmen der Aussage zu, dass sehr hohe Einkommen in Zukunft einen höheren Beitrag zum Steueraufkommen leisten sollen.

Neben Wohnen und Arbeit ist Bildung und Sprache der Schlüssel zu Integration

Dass AsylwerberInnen im Zuge des Asylverfahrens nur

sehr eingeschränkt arbeiten dürfen, erschwert den Integrationsprozess. Voraussetzung für Integration und Chancen am Arbeitsmarkt ist jedoch das Erlernen der deutschen Sprache. Nahezu acht von zehn Befragten (79 %) sind der Meinung, dass verpflichtende Deutschkurse für AsylwerberInnen eingeführt werden sollen. Sprache sei das Um und Auf für eine gelungene Integration, meint auch Erich Fenninger: „Menschen, die alles zurücklassen mussten, weil sie von Krieg und Terror bedroht waren, dürfen bei Sozialleistungen nicht schlechter gestellt werden. Die Auswirkungen, die die Einschränkungen beim Zugang zu Deutschkursen, Arbeitsmarkt, Sozialsystem auf ihr Leben in Österreich haben, sind massiv. Wir können es uns nicht leisten, Menschen, die in Österreich sind, schlechter zu behandeln. Verpflichtende Deutschkurse für AsylwerberInnen und die Öffnung des Arbeitsmarktes für AsylwerberInnen, die sich bereits sechs Monate in Österreich aufhalten, sind die ersten Schritte in Richtung einer gelungenen Integration.“

Umverteilung: Jetzt!

Die einen arbeiten zu viel, die anderen können von ihren Jobs nicht leben. Die Anzahl an Beschäftigten steigt kontinuierlich, gleichzeitig werden aber jene Arbeitsplätze, die einen stabilen, existenzsichernden Arbeitsplatz und umfassende soziale Absicherung beinhalten weniger. „Das muss sich ändern“, sagt Fenninger abschließend und fordert: „Eine gerechte Verteilung der Arbeitszeit muss mit einer gerechten Verteilung der Einkommen einhergehen, gleicher Lohn für gleiche Arbeit und eine faire Bezahlung von Frauen.“

TAG IN DEN LANDESORGANISATIONEN DER VOLKSHILFE

Einmal im Jahr dürfen die MitarbeiterInnen der Bundesgeschäftsstelle ausschwärmen und Projekte in den Landesorganisationen besuchen.

„So bunt ist die Volkshilfe“, ist der Eindruck aller KollegInnen der Volkshilfe-Bundesgeschäftsstelle, die einen Tag in unterschiedlichsten Volkshilfe-Projekten der Landesorganisationen verbrachten. Jedes Jahr dürfen die MitarbeiterInnen einen Tag in einer Landesorganisation in einem Projekt ihrer Wahl verbringen: Vom Flüchtlingshaus, über die Kindergärten, mobiler Pflege, Pflegeheimen bis hin zu Arbeitsmarktintegrationsprojekten und vielem mehr hat die Volkshilfe in allen Bundesländern Österreichs viel zu bieten. Davon überzeugen sich die Bundesgeschäftsstelle-MitarbeiterInnen jedes Jahr auf's Neue und teilen Ihre Erfahrungen gerne mit allen LeserInnen:

Christine Drechsler, unsere Büroleiterin über ihren Tag in den WGs für Kinder und Jugendliche der Volkshilfe Wien: „Die einfühlsame Arbeit des Teams hat mich sehr beeindruckt. Justin hat seiner Betreuerin Yvonne und mir beim gemeinsamen Mittagessen erzählt, wie sehr er sich schon auf den Sommer und vor allem auf's Tauchen im Freibad freut. Jeder Besuch im Schwimmbad sowie auch die Taucherbrille mit Schnorchel, die sich Justin wünscht, werden durch Spendengelder finanziert, die leider sehr knapp sind. Der gestrige Besuch hat mir wieder verdeutlicht, wie dringend Spenden benötigt werden und welch' große Freude durch eine kleine finanzielle Spende in die Gesichter von Kindern gezaubert werden kann.“



Melanie Rami, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit-Zuständige war zu Besuch im Flüchtlingshaus der Volkshilfe Wien in der Kundmannngasse: „Sehr beeindruckt hat mich vor allem, dass die Hausleiterin Tamara Brücken baut wo und wann auch immer es ihr möglich ist. Unter der Woche sorgt sie für ein sehr schönes Zusammenleben, an den Wochenenden veranstaltet sie Wanderungen rund um Wien. Eine echte **erVOLKSHILFERIN** eben!“



Gabi Singer, Backoffice-Mitarbeiterin besuchte den Volkshilfe-Shop im 22. Wiener Bezirk: „Dort gibt es fast nichts, das es nicht gibt! Gebrauchtes zu günstigen Preisen von zeitgemäßen Möbeln bis hin zu teilweise Antiquitäten, Textilien und Bücher, Geschirr und Hausrat und vieles Schönes mehr!“



Andrea Tauber, zuständig für Internationale Zusammenarbeit: „Das SeniorInnenzentrum der Volkshilfe Steiermark in Eggenberg hat mit seiner freundlichen Gestaltung und den Möglichkeiten für die BewohnerInnen beeindruckt. Vor allem aber die motivierten MitarbeiterInnen, die sich liebevoll und mit Geduld um die teils schwer kranken SeniorInnen kümmern, haben meinen Respekt. Sie haben mich wirklich herzlich aufgenommen und alle Fragen beantwortet. Das Aktivierungsprogramm, an dem ich teilnehmen konnte, war gut besucht und machte den Teilnehmenden sichtlich

Spaß. In diesem Rahmen konnte ich auch kurz über die internationale Arbeit der Volkshilfe berichten.“

Renate Ungar, Fundraising-Mitarbeiterin über ihren Tag in der Volkshilfe Steiermark: „Die mobile Pflege der Volkshilfe Steiermark hat mich vollstens beeindruckt. So kann Pflege ausschauen: Empathie, Zeit und Herz. Das Pflegezentrum: sympathisch, offen und einladend, auch für externe BesucherInnen. Und die steirische Crew: zuvorkommend, freundlich. Ein Tag voller positiver Eindrücke!“



Marina Einböck, Leiterin unserer Sozialpolitik-Abteilung war zu Besuch in der Abteilung „Betreut Wohnen“ und im sozial betreutem Wohnhaus der Volkshilfe Wien. „Ich konnte viele interessante Eindrücke über die Arbeit mit ehemals Wohnungslosen sammeln, über Wohnraumpolitik diskutieren, und

über den täglichen Ablauf und die Herausforderungen lernen. Vor allem werden mir aber die Geschichten über die schönen und lustigen Momente im Alltag in Erinnerung bleiben.“



Katrin Aichinger, Mitarbeiterin im Bereich Sozialpolitik, hat dem Volkshilfe Burgenland-Arbeitsintegrationsprojekt einen Besuch abgestattet: „Besonders beeindruckt hat mich als Hobbybäckerin, dass in der Mehlspeisküche alles per Hand und mit viel Liebe zum Detail hergestellt wird. Die Eigenkreationen müssen sich nicht vor den Produkten gelernter Pâtissiers verstecken!“ Neben dem Kochen und Backen gibt’s bei Mamas Küche individuelle Einzelgespräche, Bewerbungcoachings, Schulungen u.v.m. für die Transit-arbeitskräfte, um sie langfristig in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

BISHER 2,1 MIO SPENDEN FÜR HELFEN. WIE. WIR.



Die Volkshilfe ist Teil der vom ORF initiierten Spendenplattform „HELFEN. WIE. WIR.“ Der Schwerpunkt der im September 2015 vom ORF und den Hilfsorganisationen Volkshilfe, Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz und Samariterbund gestarteten Plattform war in der ersten Phase der Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Österreich gewidmet. Insgesamt konnte Wohnraum für 2.212 Personen vermittelt werden.

Im April 2016 startete die zweite Welle der Hilfsplattform und rückte das Thema Spracherwerb und Integration in den Mittelpunkt. Mit dem Claim „Sprechen lernt man nur durch Sprechen“ sollen zusätzliche Deutschkurse für Flüchtlinge und AsylwerberInnen ermöglicht werden, um ihnen unsere Sprache und Kultur zu vermitteln. Neben der Möglichkeit zu spenden, kann man auf der Homepage www.helfenwie-wir.at auch gratis Lernunterlagen herunterladen.

Bisher wurden über HELFEN. WIE WIR. mehr als 2,1 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe in Österreich gespendet. Die Website ermöglicht nicht nur Online-Spenden, sondern stellt auch Unterrichtsmaterialien sowie Deutschkurse zum kostenlosen Download zur Verfügung und bietet alle wichtigen Informationen zur Kampagne und den Hilfsmöglichkeiten.

KEINE HALBEN KINDER

Als eine von 45 Organisationen unterstützt die Volkshilfe die Kampagne „Keine halben Kinder“, mit der auf die Ungleichbehandlung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Österreich aufmerksam gemacht wird.



Schutzsuchende Kinder, die ohne Begleitung in Österreich ankommen, erhoffen sich eine Perspektive für ihre Zukunft, Frieden, Sicherheit und Schutz vor Verfolgung. Diese Wünsche sind rechtlich festgeschrieben und müssen für alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, uneingeschränkt gelten.

Erich Fenninger
Bundesgeschäftsführer, Volkshilfe Österreich

www.keinehalbenkinder.at
#ganzekinder



Die UN-Kinderrechtskonvention verspricht allen Kindern unabhängig von Status, Religion, Herkunft und Geschlecht die Deckung von essentiellen Bedürfnissen, Schutz und Beteiligung. Minderjährige Flüchtlinge werden jedoch in wesentlichen Bereichen des Lebens wie Gesundheit, Bildung, Entwicklung, Betreuung sowie Teilhabe in ihren Rechten beschnitten. Auf diese Ungleichbehandlung aufmerksam zu machen, ist das Ziel der Kampagne „Keine halben Kinder“, die von mehr als 45 Organisationen gemeinsam unterstützt wird.

Derzeit sind rund 6.400 minderjährige Flüchtlinge – hauptsächlich aus Afghanistan, Syrien und dem Irak – in der Grundversorgung. Für diese jungen Menschen müssen die Rahmenbedingungen für ein gelingendes Leben und eine positive Lebensperspektive geschaffen werden. Mit der Kampagne möchten die Organisationen die Öffentlichkeit und Entschei-

dungsträgerInnen über Kinderrechtsverletzungen an minderjährigen Flüchtlingen informieren und auch Menschen ansprechen, die bis dato wenig mit der Thematik zu tun hatten. Wir möchten erreichen, dass wieder das Kind im Flüchtling gesehen wird und nicht der Flüchtling im Kind.

Die Forderungen der Kampagne

- **Recht auf ein faires Verfahren:** Faire, kindgerechte und zügige Asylverfahren
- **Recht auf Betreuung und Schutz:** Ausreichende und dem Kindesalter angemessene Betreuungsplätze, Tagsatzanpassung an die Tarife der Kinder- und Jugendhilfe, Verantwortungsübernahme für minderjährige Flüchtlinge bereits ab dem ersten Tag.
- **Recht auf Leben, Bildung und Entwicklung:** Geeignete Bildungs- und Integrationsmaßnahmen, die einen Weg zu einem selbständigen Leben ermöglichen, sowie Unterstützung bei der Eingliederung in die österreichische Gesellschaft.
- **Recht auf Gesundheit, Partizipation und Teilhabe:** Psychologische Maßnahmen zur Aufarbeitung erlebter Traumata sowie Begleitung, Dolmetsch und Beratung. Partizipation sowie eine verständliche, muttersprachliche Information in den Bereichen Gesundheit und Recht sowie eine Orientierungshilfe für österreichische Systeme und Netzwerke.
- **Recht auf elterliche Fürsorge:** Die Umsetzung des Kinderrechts und des europäischen Menschenrechts auf Privat- und Familienleben, wozu das Recht auf ein Leben mit den Eltern gehört. Familiennachzug ohne menschenrechts- und kinderrechtswidrige Beschränkungen.
- **Recht auf Gleichbehandlung:** Gleiche Rechte für alle Kinder – keine halben Kinder!

Website der Kampagne:
www.keinehalbenkinder.at



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



Bei seiner Arbeit wird Jovan Stanković immer wieder von Bienen gestochen. „Am besten hilft sofort Honig auf die Wunde zu schmieren“, weiß der Imker

VON BIENEN UND BEEREN

Im Jänner 2014 startete die Volkshilfe Österreich am Westbalkan das Hilfsprogramm SEED – kurz für „Support of Educational and Employment Development in Albania, Kosovo and Serbia“ (Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen in Albanien, Kosovo und Serbien). Ziel ist es, die Position von Jugendlichen und Frauen am Arbeitsmarkt nachhaltig zu stärken.



Der sogenannte „Smoker“ wird mit einem Baumschwamm beheizt. Mittels Blasebalg bläst der Imker den Rauch auf die Bienen, die dadurch ruhiger werden

Der Bauernhof nahe der serbischen Kleinstadt Surdulica ist umgeben von grünen Wiesen, roten Mohnfeldern und Gärten voller Obstbäume – die ideale Umgebung für ein Bienenvolk. Das hat auch Jovan Stanković erkannt, der seit fünf Jahren hinter dem Gehöft seiner Eltern Bienen züchtet. SEED hat ihm

zusätzliche Bienenstöcke und eine Honigschleuder finanziert. „Dadurch konnte ich die Produktion erhöhen“, sagt der 22-Jährige. Die Bienenzucht ist für Stanković kein Hobby, sondern wesentliche Einnahmequelle in einer Region, die unter hoher Arbeitslosigkeit leidet. 18 Prozent der Menschen in Serbien sind arbeitslos, jeder zweite Jugendliche zwischen 15 und 24 hat keinen Job bzw. keine Ausbildungsstelle. Betroffen sind vor allem ländlichen Regionen. Das führt dazu, dass die Bewohner abwandern; in größere Städte oder ins Ausland. „Viele, die in der Region bleiben, können gerade mal überleben“, so Stanković.

“ Durch SEED sollen die Menschen ermächtigt werden, diese Marktnischen für sich zu nutzen. ”

„Die Unterstützung durch SEED macht das Leben einfacher.“ Stanković denkt vorerst nicht ans Auswandern. Er will bleiben und setzt auf seinen Bio-Honig.



Zorica Cvetković setzt auf den Anbau von Himbeeren: „Ich möchte ausbauen, die Nachfrage ist da.“

Auch Zorica Cvetković setzt auf Bio. Die 50-Jährige lebt mit ihren beiden Söhnen nahe der Ortschaft Vladičin Han. „Zuerst hatte ich Zweifel am Projekt“,

sagt sie. „Es wird ja immer viel versprochen und am Ende passiert nichts.“ Doch dann sah sie, wie Menschen durch SEED tatsächlich Unterstützung erhielten. „Also bewarb ich mich auch.“ Durch die Finanzierung von Himbeerstauden konnte sie zusätzlich zu den bereits bestehenden zwei Feldern ein drittes anlegen. Außerdem erhielt sie einen Motorpflug. „Damit kann ich das Unkraut rascher jäten. Das steigert die Produktivität.“ Wenn die Stauden nächstes Jahr im Juli Früchte tragen, rechnet sie mit einer Ernte von etwa drei Tonnen Himbeeren. Da sie und ihre beiden Söhne die Arbeit nicht alleine bewältigen können, will sie zusätzlich fünf ErntehelferInnen einstellen. Die Unternehmerin ist zuversichtlich: „Ich möchte ausbauen, die Nachfrage ist da.“



Die Zukunft ist Bio

„Die Region ist geprägt von der Landwirtschaft“, sagt Nina Hechenberger, Programm-Koordinatorin der Volkshilfe. Insofern bietet es sich für die Menschen an, Bio-Produkte zu verkaufen. Die Nachfrage nach Honig, Himbeeren, Ringelblumen-Blüten oder Ziegenkäse sei groß. Zwischenhändler kommen in die Region und kaufen die Waren auf, um sie in Niš, Belgrad, oder anderen Städten weiter zu verkaufen. „Durch SEED sollen die Menschen ermächtigt werden, diese Marktnischen für sich zu nutzen“, so Hechenberger.

“ Viele, die in der Region bleiben, können gerade mal überleben. ”

21 KleinunternehmerInnen hat SEED bisher in Serbien unterstützt. Dabei stellt SEED nicht nur Produktionsmittel zur Verfügung, sondern erarbeitet gemeinsam mit den UnternehmerInnen Geschäftsmodelle zum Absatz der Produkte. Finanziert wird das dreijährige Rahmenprogramm von der Volkshilfe Solidarität und der Austrian Development Agency (ADA).

Unsere Rutsche ist 102 m lang!

Großzügige Wasserbecken, lange Rutschen und vielfältige Sportplätze: In den Wiener Freibädern hat Langeweile keine Chance.



Büro mit Aussicht



Infos zu allen
Bädern in Wien:



Wien.
Die Stadt
fürs Leben.

Rein ins Vergnügen! Für alle, die ihre Ferien zu Hause verbringen, bietet die Stadt Wien eine große Auswahl an bestens ausgebauten Freibädern mit Sportplätzen, Wasserrutschen oder Erlebnisbecken. Zahlreiche Sport- und Animationsprogramme sorgen in den Sommerferien zusätzlich für Unterhaltung. So wird beim **Bäder-Sommerzauber** vom **2. Juli** bis **19. August** gemeinsam mit Trainerinnen und Trainern gesportelt und gespielt. Mehr Infos gibt's unter www.wienerbaeder.at

Stadt  Wien



**Unser Ziel:
Sie schauen
sicher in die
Zukunft.**

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen
1010 Wien, Teinfaltstraße 7
Tel: 01/534 54/240, www.goedfsg.at



IG Immobilien
Wir leben Qualität!



Wohnungen - Büros - Retail

www.ig-immobilien.com, Tel. 0800 80 80 90



Foto: M. Rainz

VD Prof. KR Mag. Dietmar Hoscher, Casinos Austria; Margit Fischer, Schirmfrau der Volkshilfe-Aktivitäten gegen Armut; BundesGF Mag.(FH) Erich Fenninger, DSA, Volkshilfe Österreich

sponsoring.casinos.at Serviceline +43 (0)1 534 40 50

Ein Gewinn für die Menschen

Eine Million Menschen sind in Österreich armutsgefährdet. Die Volkshilfe nimmt sich dieser Menschen an und hilft. Casinos Austria als langjähriger Partner unterstützt die Volkshilfe in ihren Bemühungen und ist Hauptabendsponsor der Volkshilfe-Benefizgala 2016 „Nacht gegen Armut“ im Wiener Rathaus, deren Schirmfrau Österreichs First Lady Margit Fischer ist. Casinos Austria unterstützt die Volkshilfe, damit zahlreichen von Armut betroffenen Menschen in Österreich geholfen wird.

Gut für Österreich.



CASINOS AUSTRIA
Das Erlebnis.